

Dem *Ptenidium punctatum* Gyll. durch die aus tiefen, grubchenartigen, weitläufig angeordneten Punkten bestehende Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken sehr nahe stehend; von demselben durch viel breitere, noch etwas flachere Körperform, vom dritten Gliede an hellgelbe, zartere und gestrecktere Fühler, breiteren, an den Seiten flacher gerandeten Halsschild, breitere, vor der Mitte mehr gerundet erweiterte Flügeldecken, besonders aber durch den viel breiter und sehr ausgesprochen gekehrt abgesetzten und stärker aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes verschieden.

Auf der Insel Korfu von Herrn Prof. John Sahlberg in mehreren Exemplaren gesammelt. Da die Art wahrscheinlich an der österreichischen Mittelmeerküste vorkommt, erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der Herren Entomologen auf dieselbe zu richten.

Anmerkung. Ich benütze die Gelegenheit, um auf ein Kennzeichen für *Ptenidium punctatum* Gyll., welches in den Beschreibungen dieser Art bisher noch nicht angegeben wurde, hinzuweisen: Die Hinterbrust desselben ist nämlich mit tiefen, in fast regelmäßigen Reihen stehenden Punkten besetzt, während die Punkte des *Ptenidium Sahlbergii* m. ein wenig mehr zerstreut stehen und fast mit denjenigen der Oberseite gleichförmig sind.

Zur Kenntnis einiger Formen von *Pieris Napi* L.

Von

Fritz Wagner (Wien).

(Mit Tafel I.)

(Eingelaufen am 2. Jänner 1903.)

Durch den neuen Staudinger-Rebelschen Katalog veranlaßt, veröffentliche ich im folgenden das Resultat meiner Untersuchungen über die *Napi*-Formen *Sulphurea* Schöyten und *Sulphureotincta* Reuter, insbesondere aber über die bei uns in den Kalkbergen um Mödling und Baden bis in die Voralpen fliegenden weiblichen Formen von *Pieris Napi* L.

Auf Grund des Vergleiches eines reichhaltigen Materials meiner Sammlung und der Sammlungen meiner Freunde mit der Originalbeschreibung und darauf bezüglicher Mitteilungen, beziehungsweise der Type obiger nordischen Formen, bin ich zur Überzeugung gelangt, daß weder unsere weiblichen *Napi*-Aberrationen mit einer dieser beiden, noch *Sulphurea* Schöyten mit *Sulphureotincta* Reuter identifiziert werden können, wie dies in der neuen Katalogauflage geschah, sondern daß für erstere vielmehr am besten der schon früher vorhandene Staudingersche Name (i. l.) „*Flavescens*“ wieder in seine Rechte treten soll, die beiden letzteren jedoch gleichfalls als zwei verschiedene Formen aufzufassen sind.

Bevor ich zur Besprechung der einzelnen Formen übergehe, glaube ich, daß es von Interesse sein dürfte, wenn ich die wohl den meisten Entomologen nicht verständlichen Originalbeschreibungen der beiden nordischen Aberrationen in deutscher Übertragung hier gebe:

1. ab. *Sulphurea* Schöyen: „Unter den Exemplaren aus der Sammlung von Prof. Esmark, die dem Universitätsmuseum einverleibt wurden, findet sich ein Männchen der Herbstgeneration von *Pieris Napi*, leider ohne Lokalitätsangabe, aber wahrscheinlich aus der Umgegend von Christiania, das sich durch seine schwefelgelbe Farbe sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite der beiden Flügelpaare auszeichnet. Übrigens ist sowohl die Flügelzeichnung als Größe, Flügelschnitt etc. normal. Unter welchen Umständen das Stück gefangen wurde, ist ebensowenig bekannt, als der Ort, wovon es herrührt; künstlich gezogen dürfte es jedoch kaum sein.

„Dies Stück bietet eine sehr interessante Analogie mit der gelben Varietät von *P. Rapae* L. dar, welche, nachdem die Art in den Jahren 1856 oder 1857 nach Nordamerika überführt wurde, sich dort gebildet hat und von Scudder mit dem Namen var. *Novangliae* belegt worden ist. Nach Girard werden auch in Frankreich dann und wann von *P. Rapae* Exemplare mit gelblicher Farbe angetroffen, was man auch in England konstatiert hat; aber es bildet sich hier keine konstante Rasse, wie dies in Nordamerika der Fall gewesen ist (konf. Ann. Soc. ent. Fr., 1873). Es ist mir nicht bekannt, daß beim ♂ von *P. Napi* eine solche Tendenz zum Gelblichwerden früher beobachtet wurde; das Weibchen von var. *Bryoniae* dagegen ist ja bekanntlich oft stark gelb gefärbt, wenn auch nicht, wie es mit dem hier besprochenen männlichen Exemplar der Fall ist, rein schwefelgelb.“

Dazu schreibt mir Herr Strand in Christiania: „*Sulphurea* ist zweifellos eine Aberration von *Napi*, nicht von *Bryoniae*; die Männchen von *Bryoniae*, wie sie im arktischen Norwegen vorkommen, weichen in folgenden Punkten von typischen *Napi*-Männchen ab:

1. Die schwarzen Flecke auf der Oberseite, beziehungsweise die schwarze Bestäubung an der Spitze der Flügel sind kleiner, gewöhnlich beinahe ganz fehlend;

2. die Hinterflügel sind auf der Unterseite stärker dunkel bestäubt, besonders längs den Rippen; auch die Vorderflügel unten dunkler an den Rippen als bei der Stammform;

3. sind sie kleiner und

4. ist die Unterseite stärker gelb, bei ganz frischen Exemplaren an den Hinterflügeln rein zitronengelb.

In den drei ersten Punkten stimmt die Type von *Sulphurea* ganz und gar mit der Hauptform, nicht mit *Bryoniae*.“

Es schien mir von Interesse und Wichtigkeit, auch Herrn Strands Mitteilungen hier zum Abdruck zu bringen, da von verschiedenen Seiten früher *Sulphurea* als die gelbe Form der *Bryoniae* aufgefasst wurde, was jedoch, wie ersichtlich, nicht zutrifft.

2. ab. *Sulphureotincta* Reuter: „Flügel oben schmutziggelblich, die hinteren unten lebhafter schwefelgelb, ♀. In der heimischen Schmetterlingsammlung der Universität steckt ein Exemplar, welches von der Stammform merklich dadurch abweicht, daß die beiden Flügelpaare oben schmutziggelb sind; unten sind namentlich die Hinterflügel lebhafter schwefelgelb. — Russisch-Lappland, ohne nähere Lokalangabe, von Inberg angetroffen.“

Was nun die hiesigen aberrativen *Napi*-Formen betrifft, so verstehe ich unter ab. *Flavescens* (Stgr. i. l.) in erster Linie jene ♀ der II. Generation, wie sie an den eingangs erwähnten Lokalitäten, und zwar vorherrschend auftreten, die ich im folgenden beschreibe.

Flügelform wie var. *Napaeae* Esp., Oberseite aller Flügel mehr oder weniger lebhaft gelb mit sehr kräftig entwickelter schwarzer Zeichnung und dunkel bestäubter Wurzel des vorderen Flügelpaares. Hinterflügel nur an der Wurzel schwach dunkel bestäubt, mit keilförmig schwarz angelegten Rippenausmündungen und einem kräftigen dunklen Fleck am Vorderrande. Unterseite der Hinterflügel und die Spitze der vorderen meist schön kanariengelb, mit schwacher oder ganz fehlender dunkler Bestäubung längs den Rippen; die oberseits sehr kräftigen schwarzen Flecke treten unten nur ganz rudimentär auf. (Taf. I, Fig. 1.)

Nun fliegen aber an denselben Örtlichkeiten auch weibliche Stücke (es handelt sich hier nur um weibliche Formen), denen bisher das Schicksal zuteil wurde, im System bald hierher, bald dorthin gezogen zu werden und die ich nun auch besprechen und beschreiben will. Es sind dies:

- a) Jene Stücke der I. Generation, die oberseits dasselbe lebhaft gelbe der eben beschriebenen *Flavescens* besitzen, die aber in Zeichnungsanlage und der gestreckteren Flügelform mit *Napi* übereinstimmen. Bei diesen sind namentlich die Rippen der Hinterflügel sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite durchaus dunkel angelegt, auch ist die Färbung auf der Unterseite der Hinterflügel nicht das schöne Kanariengelb der *Flavescens*, sondern mehr ein Grünlichgelb. (Taf. I, Fig. 2.)
- b) Stücke der II. Generation, die sonst, namentlich auf der Oberseite, mit *Flavescens* übereinstimmen, denen jedoch die gelbe Färbung gänzlich mangelt und deren Grundfarbe weiß bleibt. Die schwarzen Zeichnungen im Apikalteil der Vorderflügel sind gewöhnlich noch kräftiger entwickelt als dies bei *Flavescens* der Fall ist, auch die Ausmündungen der Rippen auf den Hinterflügeln oben stärker geschwärzt. Die beiden schwarzen Flecke auf der Unterseite der Vorderflügel treten merklich hervor. (Taf. I, Fig. 3); und endlich
- c) solche Stücke, die mehr oder weniger Übergänge zur typischen *Bryoniae* der höheren Gebirge und des arktischen Europa darstellen; bei diesen ist namentlich das vordere Flügelpaar schon sehr stark verdunkelt, sie besitzen jedoch noch nicht die breit

dunkel angelegten Rippen auf der Unterseite insbesondere der Hinterflügel, wie dies bei typischen *Bryoniae* der Fall ist.¹⁾ (Taf. I, Fig. 4.)

Wenngleich nun konsequenter Weise wenigstens die unter „a“ besprochene Form, ebenso wie *Napaeae* und *Napi* voneinander getrennt sind, von *Flavescens* getrennt werden müßte; habe ich (mit Anderen) doch mehrfache Bedenken gegen eine Namengebung und neige vielmehr zu der Ansicht, alle die zuletzt beschriebenen Abänderungen vorläufig unter dem Namen *Flavescens* zu vereinen, wenn dieser auch keine der drei letztbesprochenen präzise kennzeichnet, höchstens noch die Form „a“. Es wäre aber gar nicht so unmöglich, daß diese und die unter „c“ beschriebene mit der kürzlich von Kane aufgestellten ab. *Flava* aus Irland (Entomologist, XXVI, p. 119, XXXIV, Pl. 4, Fig. 6), beziehungsweise mit ab. *Intermedia* Krul.²⁾ zusammenfielen, und eine neuerliche Benennung daher möglicherweise nur Synonyme schaffen würde. Mir sind die beiden letztgenannten nur aus den Abbildungen bekannt; obschon diese auf unsere Formen nicht ganz gut passen, so möchte ich ohne Einsichtnahme in die Typen oder reichlicheres Vergleichsmaterial es doch nicht wagen, ein bestimmtes Urteil zu fällen. Es bliebe nur die unter „b“ erwähnte Form übrig, für die ich dann, wenn eine Abtrennung derselben sich als wünschenswert erweisen würde, den Namen ab. *Meta* vorschlage. Die Männchen der hier besprochenen Formen weichen untereinander nicht, von gewöhnlichen *Napi* nicht sehr wesentlich ab; es scheint mir nur, daß oberseits die schwarzen Zeichnungen ähnlich wie bei *Bryoniae* reduziert sind und sie auch deren reineres Weiß und die dunklere Bestäubung der Flügelwurzel haben.

Mir war es vorwiegend nur darum zu tun, festzustellen, ob unsere weiblichen Formen, die fast den Charakter einer Lokalrasse angenommen haben und tatsächlich auf ein gewisses abgegrenztes Fluggebiet beschränkt bleiben, mit *Sulphurea* Sch. oder *Sulphureotincta* Reuter zu vereinen sind. Daß dies nicht der Fall ist, hoffe ich erwiesen zu haben. *Sulphurea* Schöyen stellt eine männliche Aberration dar und kann deshalb schon mit unseren Formen nicht

¹⁾ Es sei hier erwähnt, daß mir auch *Bryoniae* aus verschiedenen Gegenden zur Untersuchung vorgelegen haben und daß ich als konstantestes Merkmal für diese die breit dunkle Bestäubung der Rippen konstatierte; namentlich im männlichen Geschlechte und bei den nordischen Stücken tritt dies am auffälligsten zutage; alle anderen Merkmale sind zu sehr dem Wechsel unterworfen. Da meines Wissens das ♂ der *Bryoniae* nur bei Weismann, Desc. Stud., Taf. I, Fig. 14 abgebildet wurde, vom nordischen *Bryoniae*-Weibchen aber eine Abbildung überhaupt nicht existiert, sind auch diese beiden auf der beigegebenen Tafel zur Darstellung gebracht. (Taf. I, Fig. 5, 6.)

Daß die typische *Bryoniae* O. sicherlich auch in niederen Lagen der Voralpen vereinzelt schon (vielleicht als Rückschlagsform) auftritt, beweist ein Exemplar aus der Sammlung Galvagni vom Eisernen Tor bei Baden (Austr. inf.), ca. 700 m. Ich kann das Stück nach sorgfältigem Vergleich nur zu *Bryoniae* ziehen, mit der es, wenn auch oberseits die Verdunkelung nicht in dem Maße wie sonst auftritt, die breite Beschattung der Rippen und die bei *Bryoniae* aus den Alpen meist fahle Färbung der Hinterflügelunterseite gemein hat. Es stimmt auch mit Espers Fig. 5, die Ochsenheimer bei Beschreibung der *Bryoniae* zitiert, gut überein. (Taf. I, Fig. 8.)

²⁾ Für die übrigens wahrscheinlich ein älterer Name = *sabellicae* Steph. = *nigrovenosa* de Selys (Ann. Soc. Ent. Belg., I, 1860, p. 5) einzutreten haben wird.

identifiziert werden, zumal, wie oben erwähnt, die Männchen der letzteren von *Napi* wenig verschieden sind, keinesfalls aber eine gelbe Färbung der Oberseite aufweisen, wenigstens wurde mir kein solcher Fall bekannt;¹⁾ *Sulphureotincta* Reuter weicht vor allem durch die viel schwächer auftretenden schwarzen Zeichnungen der Oberseite von unseren Formen merklich ab und ist auch sonst verschieden, namentlich ist das Gelb der Oberseite ein viel schwächeres. Ich führe mit freundlicher Erlaubnis des Autors auch diese im Bilde vor. (Taf. I, Fig. 7.)

Es würde mich freuen, wenn für weitere Forschungen, sei es in systematischer, sei es in experimenteller Hinsicht, meine kleine Arbeit von einigem Nutzen wäre und es erübrigt mir nur noch, allen jenen Herren, die mir in irgend einer Weise helfend zur Seite standen, auch an dieser Stelle meinen besten Dank abzustatten. Es sind dies außer meinen Freunden und Sammelkollegen in erster Linie die Herren Dr. Rebel (Wien), Dr. E. Reuter (Helsingfors) und E. Strand (Christiania). Auch sei meinem lieben Vater für die Anfertigung der gelungenen Originale der beigegebenen Abbildungen herzlich gedankt.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel I.

- Fig. 1. *Pieris Napi* L. ab. *Flavescens* (Stgr. i. l.). Mödling, Mitte Juli (Coll. Wagner).
 „ 2. Dieselbe (an ab. *Flava* Kane?). Mödling, Mitte Mai (Coll. Wagner).
 „ 3. Dieselbe, ab. *Meta*. Vöslau, Anfangs August (Coll. Galvagni).
 „ 4. Dieselbe (an ab. *Intermedia* Krul.?). Mödling, Anfangs August (Coll. Wagner).
 „ 5. *Pieris Napi* ab. *Bryoniae*, ♂. Voralpe (Austr. inf.), 1700 m, Mitte Juli (Coll. Preißbecker).
 „ 6. Dieselbe, ♀. Nörv. pol., Langoen-Vesteraalen (Coll. Wagner).
 „ 7. *Pieris Napi* ab. *Sulphureotincta* Reuter (Type, Fühler und Leib ergänzt). Lapp. ross.
 „ 8. *Pieris Napi* ab. *Bryoniae* O., ♀. Eisernes Tor (Austr. inf.), ca. 700 m, Ende Mai (Coll. Galvagni).

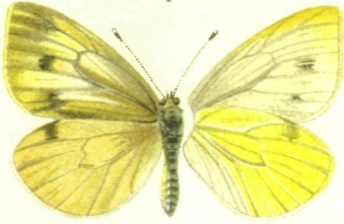
¹⁾ Während der Drucklegung kam mir eine Arbeit von M. Rothke (Crefeld) (Stett. ent. Zeit., Bd. 55, 1894, S. 304) in die Hände, in welcher eines gelben ♂ der *Pieris Napi* Erwähnung getan wird. Ich rekapituliere hiermit die diesbezügliche Stelle der betreffenden Arbeit: „*Pieris Napi* L. Ein ♂ dieser so häufigen und doch wenig abändernden Art mit gesättigt schwefelgelber Grundfarbe auf der Oberseite wurde im Juni 1892 auf einer feuchten Wiese im Hülserbruch bei Crefeld gefangen. Auf dem rechten Vorderflügel ist die gelbe Färbung etwas schwächer, die Zeichnungen auf der Oberseite wie bei *Napi*, dieselben heben sich durch ihr intensives Schwarz besonders scharf ab. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel ebenfalls gelb, dagegen die Spitzen derselben, welche bei *Napi* einen gelblichen Anflug haben, hier weißlich. Die Hinterflügelunterseite ist wie bei *Napi*, kaum merklich dunkler.“ — Ein weiterer Fall, daß auch das ♂ von *Napi* die gelbe Färbung auf der Oberseite annimmt, gelangte weder aus der Literatur noch sonst wie zu meiner Kenntnis.

Verhandl. der k.k. zool. bot. Ges.
Band LIII. 1903.

Taf. I.

F. Wagner:
Pieris napi-Formen.

1



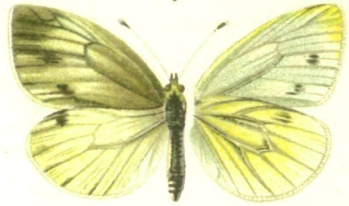
2



3



4



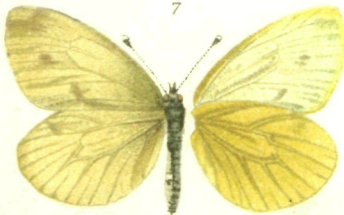
5



6



7



8



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Zur Kenntniss einiger Formen von Pieris Napi L. \(Tafel 1\) 174-178](#)